



## DAS ULTIMATIVE BACKGAMMON

Wie eine Britin klassischen Spielen zu neuem Reiz verhilft.

**R**ound Tables helfen nicht nur, verstockte Verhandlungen zu entkrampfen. Sie machen auch das Spielen angenehmer, zu dem in aller Regel auch das Verlieren gehört. Alexandra Llewellyn (37) jedenfalls hat Backgammon neu erdacht und aus einem rechteckigen Brett eine runde Spielfläche designt.

Kippbar eingebaut in einen Tischrahmen, wird es im Raum zu



**KLAPPT!**  
Das Eckige muss ins Runde: „Palm Ebony“-Tisch, über [www.alexandra llewellyn.com](http://www.alexandra llewellyn.com); **circa 20.000 Euro**

## ZEITLUPE

### JAHRHUNDERTWERK

Glaubt man den Klimaforschern, wird die Welt im Jahr 2100 radikal anders aussehen als heute. Wie es danach weitergeht – wir wollen mal das Beste hoffen. Bis dahin zählt die „Villeret Quantième Perpétuel“ von Blancpain erst mal zuverlässig die Tage. Mit ewigem Kalender, der Wochentag, Datum, Monat, Schaltjahr und Mondphase anzeigt. Das Ganze in Platin und mit einem 72-Stunden-Automatikwerk, dem man durch einen Glasboden zugucken kann, um sich die Zeit zu vertreiben. 88 Exemplare, **61.360 Euro**.



einem *Objet d'art*. Die studierte Künstlerin (an Akademien in Leeds und Kalifornien), ausgebildet in Malerei, Skulptur, konzeptuellem und digitalem Design, war schon als Kind von Backgammon fasziniert.

Ihr Erweckungserlebnis: Im Alter von neun Jahren besuchte sie mit ihrem Stiefgroßvater Kairo und fand sich in den Straßen an Tischen spielend wieder „mit Männern, zehnmal so alt wie ich“. Da hat sie gemerkt, „dass dieses Spiel eine universelle Sprache ist und Menschen zusammenbringt“.

Sie fing bei einer Firma namens „Princess School Traditionals Arts“ in London an. 2010 machte sie sich selbstständig mit hochraffinierten Backgammon-Spielen aus exquisiten Einlegearbeiten. Und fand schnell prominente Kundschaft, die Royals, Supermodel Elle MacPherson, die für ihren Mann orderte – mehr als 300 Anfertigungen nach Kundenwunsch hat sie bislang hergestellt. Drei Handwerker hat sie in ihrem Team im Londoner Studio und weitere rund 20 in ganz England, vom Schreiner über den Halbedelsteinschleifer bis zum Metallschmied.

Inzwischen designt sie auch Pokerkarten, Mah-Jongg und Schach, in Reisgröße und als Serienprodukt (ab circa 1500 Euro), sowie Möbel. Luxushotels fragen ihre Dienste an und jüngst auch Bentley: für Spiele, die man im Auto spielen kann – und nicht auf dem Smartphone.



**WOHL-WOLLE** Kaschmir-Outfits, neu interpretiert (von links oben): „Blanket Trenchcoat“ von Loewe über [www.farfetch.com](http://www.farfetch.com), **4270 Euro**; „Intarsia Cashmere Sweater“, The Elder Statesman, **1825 Euro**; Intarsienpulli von Etro, **955 Euro**; „Chesterfield“-Mantel von Thom Browne, **4210 Euro**.

## DRESSCODE

### ZICKENALARM

Der schwarze Kaschmirrolli, die grauen Kaschmir-Sweatpants, der Navy-Kaschmirblazer – Klassiker der warmweichen Gemütlichkeit finden sich in so gut wie jedem Kleiderschrank. Aber jetzt wird's experimenteller und spielerischer: Für den Herbst 2019 haben Designer und Luxushäuser das sakrosankte Rohmaterial in die Neuzeit gebracht: mit Intarsiendesigns (The Elder Statesman), mit ironischen Blazeranleihen (Thom Browne und – nicht im Bild – Gucci) oder als mantelgewordener Hip-Hop-Song (Loewe).

Woran sich nichts geändert hat: Man muss sich vor Betrügern in Acht nehmen. Ein echter Kaschmirpulli für 59 Euro? Unmöglich. Allein das rare und damit teure Rohmaterial (Edelhaar von der Kaschmirziege) aus dem Hauptliefergebiet Mongolei würde gut 150 Euro kosten.